

+++ Potse, wie haste dir verändert... +++

+++ Ein Jahr Stadtteil-Forum Tiergarten Süd +++

+++ Mehrgenerationenhaus Villa Lützow +++

Winter 2017

mitte dran

Nachrichten für Tiergarten Süd

26



Liebe Leserinnen und Leser,

ein bisschen stolz sind wir, die ehrenamtliche Redaktion von mitteNdran, schon, dass nun die zweite Ausgabe erscheint, die nicht mehr durch Fördermittel finanziert wurde. Wir freuen uns besonders über die großzügige Spende einer Privatperson aus Tiergarten Süd, aber auch darüber, dass uns einige Institutionen und Läden im Kiez mit einer Spende oder einem Anzeigenauftrag unterstützen. Für die Produktion dieser Ausgabe geht unser Dank an die Ev. Elisabeth-Klinik, an die Humboldt-Apotheke, die Brasserie „Lumières“, den Bioladen „Ölweide“ den Weinladen „Les Climats“, das Brauhaus BRLO und an alle anderen Sponsoren.

Wir brauchen weiterhin Unterstützung durch Ihre Spenden, Anzeigen oder Ihre aktive Mitarbeit. Schreiben Sie über das, was Sie in Tiergarten Süd stört oder begeistert, werden Sie Mitglied in unserer Redaktion. Oder lassen Sie uns wissen, welche Themen wir aufgreifen sollen. Wenn Sie Zeit haben, können Sie uns auch helfen, die mitteNdran-Hefte in Tiergarten Süd zu verteilen. Die Zusammenarbeit mit dem gemeinnützigen Schwulen Museum* funktioniert, wir können uns dort zu unseren Redaktionssitzungen treffen, die Kolleg*innen des Museums unterstützen

uns organisatorisch. Wir sind und bleiben aber redaktionell unabhängig.

Das Layout dieser Ausgabe hat Fabian Schechner übernommen, den wir über die Stiftung „Gute Tat“ gefunden haben. Er hat sich bereit erklärt, diese Print-Ausgabe ehrenamtlich zu layouten und druckfertig zu machen. Fabian ist Graphiker und Gestalter und 27 Jahre jung. Wir freuen uns, dass Fabian Schechner unser Redaktionsteam unterstützt.

Mittendran.de – der Blog

Um auch kurzfristig über anstehende Themen und Veranstaltungen in unserem Kiez und den Nachbarbezirken zu berichten, haben wir den Blog www.mittendran.de gestartet. Wir freuen uns, dass die Anzahl der Klicks kontinuierlich steigt. Schauen Sie rein und informieren sich, was in Tiergarten Süd los ist. Kommentieren Sie Texte auf dem Blog, wir sind gespannt auf Ihre Meinung. Sie können uns auch gern Termine von Veranstaltungen in unserem Kiez zur Veröffentlichung im Kalender schicken.

Friederike Pohlmann im Namen der
mitteNdran-Redaktion

Mitarbeit

Wir freuen uns über neue Redaktionskolleg*innen, die Termine der monatlichen Sitzungen geben wir jeweils auf dem Blog mittendran.de bekannt.

Kontakt: redaktion@mittendran.de

Spenden

Für weitere Ausgaben sind wir auf Ihre Spenden angewiesen. Spenden für mitteNdran sind steuerabzugsfähig. Auf Wunsch bekommen Sie eine Spendenbescheinigung. Die Kontonummer für Ihre Spenden:

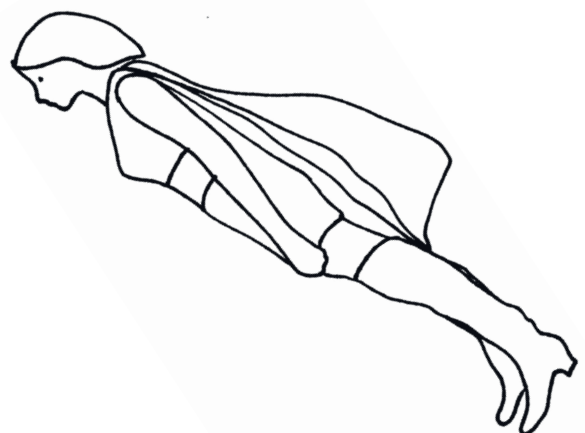
Kontoinhaber: Schwules Museum*
IBAN: DE54 1005 0000 6603 1736 87
BIC: BELADEBEXX
Verwendungszweck: Bürgerredaktion mitteNdran

Anzeigen

Wenn Sie in der nächsten Ausgabe (April 2018) eine Anzeige schalten wollen, oder Ihr Geschäft oder Restaurant im Kiezplan eingetragen werden soll, wenden Sie sich an uns über anzeigen@mittendran.de



Die mitteNdran-Redaktion am 24.10. : (von links): Josef Lückerrath, Irene Weigel, Friederike Pohlmann, Gerald Backhaus, Katja Aldorf, Fabian Schechner, Ingo Gust, Bergis und Adda Schmidt-Ehry. Nicht im Bild sind: Sibylle Nägele, Friederike Beyer und Wolfgang Stitzl



Ach du liebes Lottchen! Spaziergänge im Kiez

Potse, wie haste dir verändert!



Lotte, „Lottchen“
(Foto: Gerald Russbütt)

Lotte und ich bummeln über die Potsdamer Straße. Nicht über die ganze, die wäre zu lang. Unser Stück ist das zwischen Schöneberger Ufer und Kurfürstenstraße. Also unser Kiez.

Vor rund sieben Jahren nach Berlin gezogen, war ich von dieser Straße zugleich abgestoßen und fasziniert. So viele Spielsalons, Dönerbuden und Billigläden in einer Straße hatte

ich lange nicht gesehen.

Dazu traurige, abgewohnte Häuserfassaden und dröhnender Verkehr im Schnecken tempo. Keine Wohlfühlmischung zum Bleiben. Und doch hat sie mich angemacht, die Potse.

Heute ist sie nicht wiederzuerkennen.



Brillenladen „VIU“
(Foto: Katja Aldorf)



„Brasserie Lumières“
(Foto: Katja Aldorf)

Ein Rundum-Lifting hat sie fast in eine Avenue verwandelt. Es gibt schicke Läden, Galerien und ein Restaurantangebot für beinahe jeden Geschmack – aber nicht für jeden Geldbeutel. Dazu hippe Menschen in schicken Klamotten, bedacht lässig ausgewählt und gekonnt lässig präsentiert. Hinterhöfe haben ihr schäbiges Aschenputteldasein verloren und zeigen stolz ihr runderneueres Idyll.

Mensch Potse, wie haste dir verändert – von der Schlampe zur Schickse. Ausgefranst Säume und abgelaufene Hacken haste immer noch,

aber det wird schon!

Ich frage mich: was finde ich besser – Schlampe oder Schickse? Lotte und ich bummeln weiter.



Mode ODEEH Store
(Foto: Katja Aldorf)



KA

Dennewitzstraße – Baufeld Süd

Dennewitzstraße 36 – 43: Auf dem Baufeld Süd beginnen nach jahrelanger Verzögerung, nicht zuletzt durch den Bezirk Fr.-Kreuzberg, sondern auch durch die BVG verursacht, die Bauarbeiten. Die sehr anschaulichen Fotos, freundlicherweise von Dr. Cihan Arin, dem Chef von Klarbau als Entwickler dieses Projektes zur Verfügung gestellt, zeigen Haus 1, südlich der U 1, einen Mietblock mit 61 Wohnungen, davon 19 preisgebunden. Haus 2 und 3 verfügen über 92 Eigentumswohnungen, die zur Zeit vermarktet werden. Hier befinden sich auch zwei Gewerbe-

einheiten, die verkauft werden. Wie diese genutzt werden, hängt vom jeweiligen Erwerber ab. Die Häuser umschließen zwei Höfe, jeweils einen zur Dennewitzstraße und zum Park. Schließlich entsteht noch eine Tiefgarage mit 120 Einstellplätzen, davon 36 mit Ladestationen für E-Autos. Das nördlich der U1 gelegene Hotel mit 126 Zimmern pachtet die kleine Hotelkette Lindemann. Alle Gebäude sind mit einem Gründach geplant, was sehr zu begrüßen ist.



Bebauung Baufeld Süd von Osten gesehen (Fotos: Klarbau GmbH, Berlin)



Bebauung Baufeld Süd von Westen gesehen (Fotos: Klarbau GmbH, Berlin)

JL



Foto vom 25.2.2013 (Fotos: Josef Lücknerath)

Bäume in der Flottwellstraße

Es war ein Trauerspiel, als im Februar 2013 in einer Hauruck-Aktion die imposanten Pappeln gefällt wurden. Schließlich hat man sich damit getröstet, dass neue Bäume gepflanzt würden. Das ist dann auch geschehen. Aber was für Bäume! Nach Aussage des Baumrevierleiters, Wolfgang Leder, waren die Bäume zu jung für die Straße, da diese einen höheren Pflegeaufwand haben. Falsches Substrat könnte auch ein weiterer Grund sein. Zudem ist für ihn nicht nachvollziehbar, warum die Bäume nicht mittig in die Baumscheiben gepflanzt wurden. Offen-

sichtlich haben die Bäume kaum Pflege erfahren. Eine Firma hat im Auftrag der Bauabteilung des Grünflächenamtes die Bäume gepflanzt, die für fünf Jahre die Verantwortung und Pflege übernehmen sollte, bevor diese dann in das Baumrevier des Grünflächenamtes übernommen würden. Inzwischen sind einige Bäume bereits tot und die anderen nicht weit davon entfernt. Angesichts dieser Tatsache muss man fragen, welchen Beruf die Gärtner haben, die eine derartige Arbeit abgeliefert haben.

JL



Toter Baum in der Flottwellstraße

Ein Birkenwäldchen...

... wie bei Dostojewski oder Tolstoi. So steht es an der Kurfürstenstraße hinter einem Drahtzaun gegenüber der „Lukasgemeinde“. Noch. Die rundum erfolgte Bebauung lässt aber vermuten, dass hier bald Neues geschieht. Wer weiß etwas dazu?

Bitte schreibt uns an
redaktion@mittendran.de

Danke!



(Foto: Friederike Pohlmann)

Kurfürstenstraße 142 / Ecke Frobenstraße

An der Ecke Kurfürstenstraße / Frobenstraße beginnen die Bauarbeiten. Nach Aussage der Architektin, Johanna Meyer-Grohbrügge, wird ein sehr offener Bau mit viel Glas entstehen. Geplant sind 21 Einheiten, trotzdem soll der Energiestatus KW 70 erreicht werden. Energetisch wird das Haus durch ein Blockheizkraftwerk versorgt. Im Erdgeschoss wird eine Galerie einziehen. Es gibt keine Tiefgarage. Im Frühjahr 2019 soll das Haus bezugsfertig sein. Nach den Modellzeichnungen wird es ein herausragendes Haus werden.



(Foto: Josef Lückerrath)



Modellzeichnung jun-14

JL



Der erste Teil zum Ufer hin ist weg, einschließlich Tiefgarage (Fotos: Josef Lückerrath)



Stahlskelettbau, Abriss des südlichen Teils

Parkhaus am Gleisdreieck

Gerade mal 17 Jahre stand das von Renzo Piano entworfene Parkhaus weitgehend leer, nun wird es zur Hälfte – genau mittendurch – abgerissen, bis auf die runden Kopfbauten. Es werden vier schräg gestellte sechsgeschossige Blöcke mit insgesamt 127 Eigentumswohnungen errichtet.

Eine Bürgerbeteiligung war aufgrund der planungsrechtlichen Situation nicht notwendig. Es wäre trotzdem ratsam gewesen, wenn der Bevölkerung eine Mitsprache eingeräumt worden wäre, denn

der Park wird immer mehr bevölkert, was den Erholungswert mindert und den Park noch stärker strapaziert. Vielleicht hätte es dann auch andere Lösungen gegeben, als dort Luxuswohnungen zu bauen, z.B. den Park an der schmalsten Stelle bis zum Rest-Parkhaus ein Stück vergrößern. Auf der zweiten Hälfte des Parkhauses soll evtl. ab 2026 die S 21 fahren – im Park stört es weniger, aber die Luxuswohnungen? (Hier zeigt sich wieder einmal, wieviel planungs- und baurechtliche Nacharbeiten notwendig sind.)

JL

Kommt bald die Stammbahn?

Im Tagesspiegel erschien am 30.9.2017 ein Artikel, in welchem u.a. über die Stammbahn berichtet wird. Was ist die Stammbahn (nicht zu verwechseln mit der S 21)? 1838 fuhr erstmals eine durch eine private Gesellschaft gegründete „Berlin-Potsdamer Eisenbahn“ vom Schafgraben, dicht an der Flottwellstraße vorbei bis zur Langen Brücke bei Potsdam. Der technische Direktor, der auch die Landvermessung vornahm, war der Geheime Oberbaurat Dr. August Leopold Crelle. Es besteht die ernste Absicht, diese Strecke wieder in Betrieb zu nehmen. Eigens

zu diesem Zweck wurde der unterirdische Abzweig innerhalb der Nord-Süd-Bahn, unter der nördlich der U1 gelegenen Wiese gebaut. Was bedeutet dies für den Park? Man muss davon ausgehen, dass erhebliche Bauarbeiten im Westpark stattfinden werden, da ein Tunnel angelegt werden muss, um vom Abzweig Richtung Süden zu gelangen. Der Westpark dürfte dann für mehrere Jahre nur mit großen Einschränkungen nutzbar sein. Mehr darüber können Sie im Blog mittendran.de lesen.



Unter dieser Wiese liegt der Abzweig für die Stammbahn (Foto: Josef Lückerrath)

JL

Das Schwule Museum*

Das Schwule Museum* das Sternchen hinter dem Namen „Schwules Museum*“ steht für die Vielfältigkeit schwulen Lebens von Menschen gleich welchen Geschlechts. Am 6. Dezember 1985 als „Verein der Freunde eines Schwulen Museums in Berlin e.V.“ gegründet, lautet der Name seit 2008 „Schwules Museum*“. Am 6. Dezember 2017 feiert das Museum nun den 32. Geburtstag und beschenkt seine Gäste wieder mit tollen Ausstellungen und Veranstaltungen. Happy Birthday, little Starlet!

2013 zog das Schwule Museum* an seinen jetzigen Standort in der Lützowstraße 73.

Gefördert wird das Museum durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), die Berliner Kulturverwaltung im Rahmen des Kulturinvestitionsprogramms (KIP) und der Stiftung Deutsche Klassenlotterie (DKLP).

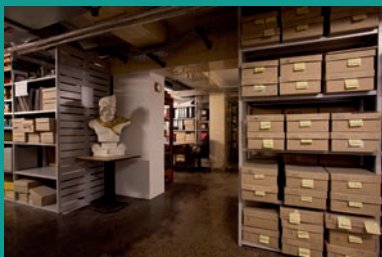
Über 50 Ehrenamtler/innen im laufenden Betrieb, davon arbeiten allein 6 in der Bibliothek und 15 im Archiv. Der gesamte Ausstellungsbetrieb (Aufsicht, Café und Kasse) wird von Ehrenamtler/innen aufrechterhalten.

Archiv:

1.500.000 Archivalien

25.000 Titel in der Bibliothek

5.000 Kunstwerke



(Foto: Robert M. Berlin)

Der Hüter der queeren Schatztruhe.

Schwules Museum* Archivleiter Dr. Wolfgang Cortjaens im Interview.

Du bist promovierter Kunst- und Bauhistoriker und hast an großen Institutionen wie der Nationalgalerie und am Deutschen Historischen Museum in Berlin gearbeitet, danach als Kustos und stellvertretender Museumsleiter am Begas Haus in Heinsberg. Jetzt bist du an ein vergleichsweise kleines Haus gewechselt: das Schwule Museum* in Berlin. Warum?

Ich betrachte es als echte Herausforderung, nach jahrelanger „konventioneller“ Museumsarbeit nun an einem Haus mit einem dezidiert politischen Auftrag zu arbeiten. (lacht) Auch würde ich das Schwule Museum* mit geschätzten 1,5 Millionen Archivalien und Realien nicht unbedingt als „klein“ bezeichnen. Und ob man verrottende römische Brückenpfeiler, wilhelminische Skulpturen oder eine lesbische Dildosammlung betreut, ist – rein technisch gesehen – letztlich nur ein gradueller Unterschied. (lacht)



Dr. Wolfgang Cortjaens
(Foto: Robert M. Berlin)

Wer kommt eigentlich normalerweise ins Archiv – und was für Gespräche ergeben sich mit diesen Gästen?

Gerade aus dem universitären Bereich oder aus dem Archivwesen werden Führungen bei uns angefragt. Vor allem Studenten und Forscher aus dem Bereich Gender Studies finden den Weg zu uns. Darunter viele internationale Besucher, etwa aus England, den Niederlanden, Kanada, den USA, Russland, der Türkei und Israel.

Mit wem arbeitest du im Archiv zusammen? Wie wichtig sind Ehrenamtler in diesem Kontext?

Die Frage beantworte ich gern, und am liebsten würde ich alle 20 Ehrenamtler im Bereich Archiv und Bibliothek jetzt namentlich aufzählen. Es ist eine fantastische, im wahrsten Sinne bunte Truppe und gewissermaßen die Beatmungsmaschine des Archivs!

Das Archiv des Schwulen Museums* ist über 30 Jahre gewachsen. Was findet sich alles darin?

Das Archiv wurde 1984 parallel zur Gründung des Schwulen Museums* als typisches Bewegungsarchiv aufgebaut und ist schon eine einzigartige Schatztruhe. Vor- und Nachlässe von Personen bilden natürlich einen Kernpunkt der Bestände, hier wird vielleicht mehr noch als in anderen Bewegungsarchiven Geschichte konkret an persönlichen Schicksalen, aber auch an Sammelleidenschaften greifbar.

Besonders berührend finde ich persönlich die Nachlässe von eher unbekanntem Personen, deren Hinterlassenschaften nach ihrem Tod ohne den Einsatz von Freunden oder Angehörigen unweigerlich auf dem Müll gelandet wären, wie etwa die jüngst angelieferten persönlichen Dokumente des 1996 mit 44 Jahren an den Folgen von Aids verstorbenen Theater-schauspielers Klaus Hoffmann. Gerade in diesem Bereich hat das Schwule Museum* – wie übrigens andere Freie Archive auch – die Aufgabe und Pflicht, zu sammeln, zu bewahren, zu erhalten, vor allem aber: zu erinnern!

Kevin Clarke



2018: Jahr der Frau

Eine konzertierte queer-feministische Aktion

Manche erinnern sich vielleicht daran: 1975 hat die UNO das Internationale Jahr der Frau ausgerufen. Viel gebracht hat es nicht. Mehr als 40 Jahre später bestimmen immer noch ein Pay Gap von 21% das Bild, Kampagnen gegen sexuelle Übergriffe wie zuletzt #MeToo enthüllen die Abgründe des gesellschaftlich akzeptierten brutalen Sexismus und im neuen Bundestag ist der Anteil der weiblichen

schneiden sich und wirken zusammen. Es geht also darum, das eine zu bekämpfen, ohne das andere aus dem Blick zu verlieren und am besten alles gleichzeitig abzuschaffen. Anders gesagt, es geht um nichts weniger als um die Verwirklichung einer ziemlich radikalen Utopie: We want to live in a world where every person (and we mean every single person) is treated with respect, directs their own



Konzert der Flying Lesbians Kopenhagen 1975 (Foto: Cristina Perincioli)

Abgeordneten mit 31% so gering wie seit fast 20 Jahren nicht mehr. Auch in der Regenbogengemeinde sieht es nicht viel besser aus. Zwar sprechen die politischen, kulturellen und kommerziellen Akteur_innen regelrecht zwanghaft im Namen der sogenannten LSBTIQ-Community (die Buchstaben stehen für lesbisch, schwul, bisexuell, trans*, inter und queer). Aber Posten und Privilegien, Ressourcen, Rederechte und Sichtbarkeit sind genauso ungerecht verteilt wie in der Mehrheitsgesellschaft. Anlass genug also für das Schwule Museum* die Feminismus-Frage neu aufzurollen. Feminismus verstehen wir dabei ausdrücklich „intersektional“. Das ist zwar ein sperriges Wort, aber wichtig. Es meint, dass Benachteiligung und Ausgrenzung nicht nur aufgrund des Geschlechts passiert, sondern auch wegen Hautfarbe, ethnischer und religiöser Zugehörigkeit, Behinderung, Alter und Armut, der sexuellen Orientierung und einer nonkonformen Geschlechtsidentität. All diese Diskriminierungen über-

lives, and reaches their full potential – so formuliert es everydayfeminism.com, eine der international populärsten feministischen Webseiten.

Ein ganzes Jahr widmen wir unserer Kampagne: Mit Ausstellungen z.B. zu queerfeministischen Utopien, zur Geschichte des Lesbischen Aktionszentrums, dem LAZ - einer der wichtigsten Lesbengruppen der 1970er Jahre - oder zur Frage, ob es eigentlich lesbische Kunst gibt. Dazu gibt es Veranstaltungsreihen, Filme und Diskussionen, ein Mini-Symposium zu Ehren von Monique Wittig, einer großen lesbischen Schriftstellerin und Stichwortgeberin für die queere Theoriebildung und natürlich mit einer Dyke-Bar in unserem Café. Wir schaffen es wahrscheinlich nicht, in einem Jahr unsere Utopie zu verwirklichen, aber wir fangen jedenfalls schon mal an. Machen Sie mit!

Birgit Bosold und Vera Hofmann

Laufende Ausstellungen:

• Marc Martin: Fenster zum Klo – Public Toilets & Private Affairs

17.11.2017 - 05.02.2018

Die öffentliche Bedürfnisanstalt hatte noch nie einen guten Leumund. Seit einigen Jahren arbeitet der französische Fotograf Marc Martin in Paris und Berlin zur Geschichte der Pissoirs und dem, was sie erlebt haben.

• Faszination Sex: Der Theoretiker & Aktivist Martin Dannecker

02.11.2017 – 28.02.2018

Schwul, intellektuell und kämpferisch – der Sexualwissenschaftler und Schwulenaktivist Martin Dannecker ist ein homosexueller Mann neuen Typs. In den 1960er Jahren schloss er sich in seinem extravaganten Lackmantel der Studentenbewegung an, riss 1971 mit Rosa von Praunheim die Schwulen aus dem Schlaf und sorgte 1974 mit Reimut Reiche dafür, dass man nachhaltig nicht um die offene Auseinandersetzung mit Homosexuellen umhinkommen würde.

• Tapetenwechsel 2.03

06.12.2017

Eine historische Überblicksausstellung zur Geschichte der Emanzipationsbewegung, von Napoleon über Magnus Hirschfeld, zur Verfolgung von Homosexuellen im Nationalsozialismus, einem Aids-Schwerpunkt und mit einem neuen Highlight der Sammlung: einem Bild von Lotte Laserstein.

Die aktuellen Ausstellungen und Termine finden Sie auf

Schwulesmuseum.de



NAHVERSORGUNG/GEWERBE

- V1** **Brasserie Lumières, Restaurant**
Potsdamer Straße 102
- V2** **Les Climats, Weinhandlung/-bar**
Pohlstraße 75
- V3** **Ölweide, Bioladen & Stehcafé**
Pohlstraße 61
- V4** **BRLO BRWHOUSE**
Craft Beer aus Berlin
Schöneberger Straße 16

GLAUBENSACHEN

- G1** **Evangelische Zwölf-Apostel-Kirche**
An der Apostelkirche 1-3
- G2** **Glaubens und Kulturzentrum e.V. Semerkant Camii**
Kurfürstenstraße 37
- G3** **Syrisch-Orthodoxe Kirche von Antiochia,**
St. Jakob Gemeinde, Potsdamer Straße 94
- G4** **Lukas-Gemeinde Berlin Schöneberg,**
Freikirche, Kurfürstenstraße 133

MEDIZINISCHES

- M1** **Evangelische Elisabeth Klinik**
Lützowstraße 24-26
- M2** **Humboldt Apotheke**
Lützowstraße 93
- M3** **Kleintierpraxis Jörg Saecker**
Pohlstraße 69



Pohlstr.61, Öffnungszeiten: Mo-Fr 7h30-19h30; Sa 7h30 -15h00



Öffnungszeiten

Mo: Ruhetag
Di-Fr: ab 17 Uhr
Sa-So: ab 12 Uhr


U-Bahnhof Gleisdreieck
Schöneberger Str. 16
10963 Berlin

brlo-brwhouse.de

KITAS, SCHULEN & BILDUNG

- S1 EKT - Pädagogisches Zentrum Bissingzeile e.V.**, Bissingzeile 5
- S2 Kita KiBiLuGa, Krippe und Kindergarten**, Bissingzeile 15-19
- S3 Kita Maulwurf (AWO)**
Derfflingerstraße 21
- S4 Kita Cocorico e.V.**
Kluckstraße 29
- S5 Kids Company**
Lützowplatz 1
- S6 INA Kindergarten**
Lützowstraße 61a
- S7 Kindergarten Potsdamer Platz**
Lützowstraße 106
- S8 KiKo, Kinderkollektiv e.V. (Hort)**
Pohlstraße 74
- S9 Kita Sonnenschein**
Pohlstraße 87
- S10 Allegro Grundschule**
Lützowstraße 83-85
- S11 École Voltaire de Berlin**
Kurfürstenstraße 53
- S12 Französisches Gymnasium Collège Français**
Derfflingerstraße 8

HUMBOLDT - APOTHEKE
— seit 1846 —
Apoth. Maria Papastamatiou



Lützowstr. 93
10785 Berlin

Telefon: 030 261 22 00
Fax: 030 265 54 22 8

- S13 Kita Bahnhof**, Lützowstraße 68
- S14 Gerandu - Germany and You GmbH Sprachzentrum und Studienberatung**
Lützowstraße 21

NACHBARSCHAFT & SOZIALES

- N1 Nachbarschaftstreff, Stadtteilverein Tiergarten**
Lützowstraße 27
- N2 Grüne Bibliothek**
Lützowstraße 27
- N3 Stadtteilbibliothek Tiergarten Süd**
Lützowstraße 27
- N4 Frauentreff Olga Frauentreff und Suchthilfe**
Kurfürstenstraße 40
- N5 MediationsZentrum Berlin e.V. Stadtteilmediation Tiergarten**
Dennewitzstraße 34
- N6 Schwules Museum***
Lützowstraße 73
- N7 Jugendkulturzentrum Pumpe**
Lützowstraße 42
- N8 Mädchentreff**
Pohlstraße 11
- N9 Mehrgenerationenhaus Villa Lützow**
Lützowstraße 28



Herzlich willkommen in der Evangelischen Elisabeth Klinik

Wir sind Ihr Krankenhaus im Schöneberger Norden und haben uns dem Ziel verschrieben, Sie bestmöglich zu versorgen. Unser komplett modernisiertes Krankenhaus bietet das gesamte Spektrum der Grund- und Regelversorgung in Ihrer unmittelbaren Nähe.

Dies sind unsere Fachabteilungen und Zentren

- Allgemein- und Viszeralchirurgie
- Anästhesie und Intensivmedizin
- Innere Medizin
- Orthopädie und Unfallchirurgie

- Plastische und Handchirurgie, Rekonstruktives Brustzentrum
- Rettungsstelle und BG Ambulanz
- Zentrum Chronische Wunden
- Zentrum Lasermedizin

Evangelische Elisabeth Klinik
Lützowstraße 24-26 | 10785 Berlin | Telefon 030 2506-1 | info.elisabeth@pgdiakonie.de
www.pgdiakonie.de/elisabeth

Frohes Fest und ein
gesundes neues Jahr!



Das Haus am Lützowplatz



Eingang zum Haus am Lützowplatz
(Foto: H. Wörmann)



„Prometheus Delivered“ - Metamorphosen zwischen Stein und Fleisch (Die nachgebildete Marmorskulptur des antiken „Feuerbringers“ wird durch Bakterien zersetzt)
(Foto: H. Wörmann)

Falls Sie das Haus am Lützowplatz noch nicht kennen, gilt es eine Oase der Kunst in Tiergarten-Süd zu entdecken. Wenn Sie das nächste Mal den Lützowplatz passieren, schauen Sie zuerst auf die Fassade des HaL mit der „Großen Geste“ (2012) von Christian Jankowski, dann steigen Sie bitte die ungewöhnliche Stahltreppe von Volkmar Haase hinauf und lassen sich im Hochparterre von unserer großen Galerie überraschen.

Das HaL hat sich zum Ziel gesetzt, die Vielfalt des zeitgenössischen künstlerischen Lebens zu präsentieren, wobei Vorträge, Performances und Filmvorführungen das Programm vertiefen. Das Haus am Lützowplatz zeigt im Jahr sechs bis acht Ausstellungen zeitgenössischer Künstler*innen aus verschiedenen Stilrichtungen, Generationen und Nationen, inklusive Katalogpublikationen und begleitender Veranstaltungen. Außerdem werden junge Kuratoren und Künstler durch die Studiogalerie gefördert.

Das Haus am Lützowplatz wird getragen von dem 1960 gegründeten Kunstverein „Haus am Lützowplatz – Fördererkreis Kulturzentrum Berlin e.V.“. Er wurde auf Initiative des damaligen Berliner Bürgermeisters Willy Brandt ins Leben

gerufen, um die 1873 erbaute Stadtvilla am Lützowplatz als Kunststandort zu erhalten. Die Gründungsmitglieder waren allesamt Persönlichkeiten aus der Berliner SPD, der Berliner Kulturszene und den Gewerkschaften. Im Zentrum des in der Satzung des Vereins festgeschriebenen Förder-, Vermittlungs- und Bildungsauftrages steht die Präsentation von zeitgenössischer bildender Kunst als Brückenschlag zur politischen und gesellschaftlichen Realität.

Gastbeitrag von
Dr. Heinrich Wörmann

Wer mehr wissen möchte, findet einen ausführlicheren Artikel auf **mittendran.de**

Vom 1. Dezember 2017 bis 7. Januar 2018 läuft die Ausstellung MEISTERSCHÜLERPREIS des Präsidenten der Universität der Künste 2017 mit Werken von Rafael Ibarra, Lisa Peters und Gary Schlingheider

Das Haus am Lützowplatz, Lützowplatz 9, 10785 Berlin, ist geöffnet dienstags bis sonntags von 11:00 - 18:00 Uhr. Der Eintritt ist frei. Näheres erfahren Sie unter: <http://www.hal-berlin.de>



Gebannt folgen Besucher den Erläuterungen bei der Vernissage zu „Prometheus Delivered“
(Foto: H. Wörmann)

Stadtteilkasse, Frühlingsblüher und ehrenamtliches Engagement

Wenn im nächsten Frühjahr – ganz unerwartet – Tulpen, Schneeglöckchen, Krokusse auf dem Magdeburger Platz blühen, dann wurde dies möglich durch einen Antrag auf Förderung der Sachmittel durch die Stadtteilkasse, verbunden mit dem ehrenamtlichen Engagement der Nachbarschaft. Auch Sie können für Ihre Lieblingsidee, die Sie gemeinsam umsetzen, eine Förderung beantragen. Jeder Antrag kann mit max. 500 Euro gefördert werden. Eine Vergabejury entscheidet über die eingereichten Anträge. Informationen und Antragstellung sind über die Stadtteilkass Koordinatorin, Gabriele Hulitschke, im Stadtteilbüro in der Lützowstraße 27 möglich. 5000 Euro stehen dafür jährlich

zur Verfügung. Insgesamt 14 Aktivitäten wurden 2017 gefördert und im gemeinschaftlichen Engagement umgesetzt. Die Verwaltung der Stadtteilkasse ist Teil der Stadtteilkass Koordination. Die Stadtteilkass Koordination ist Anlaufstelle, wenn Sie Fragen zum Kiez, dessen Entwicklung oder zu den Aktivitäten und Initiativen im Kiez haben bzw. sich engagieren wollen. Sie setzt sich aktiv für die Belange des Kiezes ein und stellt bei Bedarf den Kontakt zum Bezirksamt her. So initiierte sie die Stadtteilkass Konferenz mit dem Schwerpunkt Verkehr am 24. November 2017, in der Anwohner Konfliktpunkte benannten und Lösungen mit Politikern und Mitarbeitern der Verwaltung diskutierten. Die

kommisarische Stadtteilkass Koordinatorin Gabriele Hulitschke freut sich über Ihr Interesse.

Gastbeitrag von Gabriele Hulitschke

Kontakt: Stadtteilbüro und Nachbarschaftstreff Lützowstraße 27, 10785 Berlin
Mail: stadtteilkasskoordination@tiergarten-sued.de
Telefon: 030 230 05 025
(Träger der Stadtteilkass Koordination: Stadtteilverein Tiergarten-Süd e.V.)



Ein Jahr Stadtteil-Forum Tiergarten Süd

Über die Aktivitäten des Stadtteil-Forums TGS und seiner AGs berichteten wir bereits in der letzten Ausgabe.

Erwähnenswert bleibt: Interessierte und stimmberechtigte Mitglieder treffen sich am ersten Dienstag im Monat, das sind meist 20 bis 30 engagierte Bürger*innen, die in unserem Kiez wohnen oder arbei-

ten. Sie diskutieren Themen und Probleme, die sie in ihrem Kiez beschäftigen. Das Ganze passiert nicht im luftleeren Raum: Politik und Verwaltung hören zu, erklären, rechtfertigen und grummeln auch mal. Dieses Miteinander hat immer das Ziel, gemeinsam die bestmögliche – also auch: umsetzbare – Lösung zu finden und dann auch zu realisieren. Was oft länger dauert als einem lieb ist, aber dank engagierter Leute oft gelingt.

In den letzten Monaten standen die Themen „Entmietungsproblematik Genthiner/Lützow“ und der noch immer fehlende Milieuschutz sowie erneut die Straßenprostitution und deren Folgen im Vordergrund. In einer Sondersitzung wurde leidenschaftlich diskutiert. Die Standpunkte – verkürzt: »berlinweiter Sperrbezirk« versus »Prostituierte schützen!« – schienen unvereinbar. Aber auf eines konnte man sich einigen: So wie es ist (verdreckte Parks, Prostituierte und ihre Freier in Haus- und Hofeingängen, teure Zäune auf Kosten der Steuerzahler...) kann es nicht bleiben. Die neue AG Nachbarn und Sexarbeit arbeitet an

kurzfristig umsetzbaren Ideen, um die Verhältnisse annehmbarer zu gestalten. Kurz nach (und unabhängig von) unserer Diskussion wurde bekannt, dass der Bezirk Mittel im Doppelhaushalt 2018/2019 einstellte, um sich des Themas schnell anzunehmen. Da ist also Bewegung drin.

Die Sprecher des Stadtteil-Forums Tiergarten Süd

Machen Sie mit (oder kommen Sie erst einmal nur zum Zuhören). Termine und Infos zum Stadtteil-Forum Tiergarten Süd und seiner AGs: Tel. 55570758 / <https://forum-tgs.de/> info@forum-tgs.de



Vortrag zur Bürgerbeteiligung
(Foto: Dr. Bergis Schmidt-Ehry)



Gespanntes Zuhören
(Foto: Dr. Bergis Schmidt-Ehry)



Auch Hinterbänkler bringen interessante Beiträge (Foto: Dr. Bergis Schmidt-Ehry)

Aladins Wunderladen

Mein Ras-el-Hanout war aufgebraucht. Was ist das denn? Diese wunderbare Gewürzmischung stammt ursprünglich aus dem Maghreb (Nordafrika). Frei übersetzt heißt Ras-el-Hanout „vom Chef selbst“, weil jeder sie auf seine Weise mischt. Mit ihr verfeinert man Couscous, Fleischgerichte, Geflügel und Gemüse. Sie riecht und schmeckt wie der Orient, und ich kaufe sie nur bei HARB in der Potsdamer Straße 93. Hier gibt es das Morgenland zu kaufen – jedenfalls alles, was daher kommt.

HARB hat sein Geschäft im Zuge des Aufpolierens der Straße stilvoll umgebaut und gestaltet. Ein Traum ist dabei herausgekommen.

Gläser, Silbergeschirr, Vasen leuchten im Licht üppiger Lampen. Ein riesiger Spiegel gegenüber der Eingangstür wirft alles noch einmal strahlend zurück. Jetzt

die Augen schließen, riechen – und sie sind alle da: Aladin, Scheherazade und die ganze Welt aus Tausendundeiner Nacht.

Es gibt Tuche, bestickte Mäntel und Kleider, bunte Decken, Geschirr, Gläser, Öle und Essige, Weine, Zuckerküchlein und Tee. Auch eine Frischetheke mit kulinarischen Köstlichkeiten. Oliver Harb und seine Schwester Theresa haben gemeinsam mit ihrem Vater Adib, einem ehemaligen libanesischen Diplomaten, aus dem seit 35 Jahren bestehenden Laden dieses orientalische Paradies geschaffen, dessen Kundschaft genauso bunt ist. Sie kauft hier die typischen Zutaten für das Essen ihrer Heimat

Ich nehme zu meiner Gewürzmischung noch ein Säckchen mit verführerischen Süßigkeiten mit. Für heute mein eigenes kleines Morgenland.

KA



(Fotos: Katja Aldorf)



(Fotos: Irene Weigel)

Was kochst Du?

Bei mir gibt es heute kleine gefüllte Spitzpaprika.

Zutaten:

Kleine Spitzpaprika, Feta Käse, Knoblauch, Öl, glatte Petersilie, rote Linsen. Es soll ja immer schnell gehen, deshalb ein Rezept für 20 Minuten.

Zubereitung:

Die Spitzpaprikas köpfen, säubern und den Deckel aufbewahren. Feta mit Knoblauch zerdrücken. Damit die Spitzpaprika füllen und den Deckel wieder andrücken. In einer Pfanne mit Öl bei niedriger Temperatur 10 Minuten anbraten. Die Linsen 4 Minuten ungesalzen kochen, abschrecken mit kaltem Wasser. Danach für 2 Minuten mit in die Pfanne geben, mit Pfeffer und Salz bestreuen.

Anrichten:

Die Paprikas mit den Köpfen nach außen kreisförmig legen und die Linsen in die Mitte. Das ganze mit der gehackten Petersilie dekorieren.

Guten Appetit!

IW

Schreiben Sie uns, was Sie gern kochen. Wir freuen uns auf Ihre Rezepte!
redaktion@mittendran.de



Magdeburger Platz: Wie weiter?

Den Spatzen gefällt der Zaun – fröhlich tschilpend sitzen sie im Zaungitter und verleihen dem Ort ein einladendes Flair. Betritt man den Platz, bietet sich jedoch weiterhin ein wenig einladendes Bild. Dabei hat der neue Zaun durchaus etwas gebracht, wie eine Mitarbeiterin des Grünflächenamts gegenüber mitteNdran berichtet. Sie säubert den Platz seit 1999, derzeit ein- bis zweimal wöchentlich. Im Park seien die Spuren der Prostitution sowie das Müllaufkommen eindeutig geringer geworden, der Platz tagsüber nicht mehr von Zuhältern bevölkert. Leider verhalten sich einige Hundebesitzer weiterhin rücksichtslos und verschmutzen mit ihren Vierbeinern die Wiese.

Nach der Wiedereröffnung des Parks starteten Initiativen zur Belebung des Platzes. Die Aktion „Nimm Platz!“ führte

mit vier KiTas Workshops durch und zeigte kreative Ideen zur Aufwertung des Platzes. Die „AG Magdeburger Platz“ des Stadtteil-Forums Tiergarten Süd rodet Brennesseln, beseitigte kleinere Sturmchäden und setzte im November Blumenzwiebeln. Sie beantragte beim Grünflächenamt einen starken Rückschnitt der Büsche insbesondere im Bereich vor dem Arbeitsgericht. Außerdem werden die Aktiven um Jörg Borchardt wahrscheinlich im Dezember im Umweltausschuss der BVV die Entwürfe zur Neugestaltung des Platzes vorstellen (siehe „mitteNdran“ 25/2017), in der Hoffnung, dass die Bezirkspolitik diese Aufgabe endlich annimmt. Jeden 1. Samstag im Monat trifft sich die AG um 11 Uhr zu Pflegearbeiten auf dem Platz. Interessierte sind willkommen!



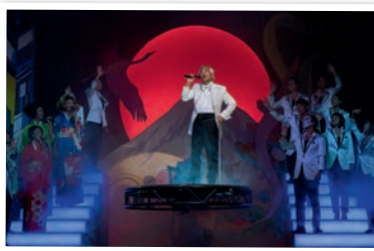
kinderKUNSTmagistrale
(Fotos: Gabriele Hulitschke)



FB



Wintergarten Fassade /Seidel 2009 (Foto: Wintergarten)



Wintergarten SAYONARA-TOKYO /Christopher Peetz 2017 (Foto: Wintergarten)



Herrentoilette (Foto: Patricia Parinejad)

25 Jahre Wintergarten-Varieté

Potsdamer Straße 96

Am 19. Oktober 2017 feierte Berlin sein Varietétheater Wintergarten, zum 25. Jubiläum wurde der rote Teppich schon mal ausgerollt in den umgestalteten Hof, der bald glasüberdacht an den alten Wintergarten in der Friedrichstraße erinnern soll.

Die 600 geladenen Gäste wurden mit Bars und Catering empfangen, ehe wir in den Saal schritten, der mit seiner funkelnden Sternendecke mit 4564 Lämpchen einer von Berlins schönsten Theatersälen ist. Nach Ausschnitten aus der Jubiläumsshow SAYONARA TOKYO gab es Auszüge aus kommenden Shows wie TAKE IT EASY und Auftritte von Künstlern wie Jack Woodhead.

Meret Beckers Performance war eine wunderschöne Probe aus der Hommage „Berlin feiert Leonard Cohen“. Alternierend mit dem furiosen Abend-

programm begeisterten die Speisen an verschiedenen Buffets, mit kalten und warmen Gerichten, mit Salaten, Bündnerfleisch, Lachskonfekt, Asiabuffet, Roastbeef Station, Big Cheese Corner und einer mehrstöckigen Geburtstagstorte.

Geschäftsführer Georg Strecker wies auch auf ein weiteres Highlight hin: die neue Unterwelt, in die wir über eine elegante, weiße Treppe hinabstiegen. In mehrjähriger Bauzeit ist hier eine einzigartige sanitäre Welt entstanden, mit Lounge, Powder-Room, märchenhaften Toilettenanlagen aus kostbarem Material, spielerisch inszeniert, entworfen vom Künstler- und Designerduo Fiona Bennett und Hans-Joachim Böhme, in der Presse bezeichnet als „das vielleicht eigenwilligste Nachbarschaftsprojekt Berlins“.

SN

Integration fördern – Ärztekurse der GFBM

„Wir schaffen das“ war das große Wort der Kanzlerin zum Ansturm tausender Geflüchteter. „Wir schaffen das“ ist auch die Devise von hunderten Ärzt*innen, die sich in Deutschland integrieren und hier ihren erlernten Beruf ausüben wollen.

Damit dies gelingt, hat in 2008 die gemeinnützige Gesellschaft für berufsbildende Maßnahmen (GFBM gGmbH) in der Lützowstr. 106 spezielle Kurse für Ärzt*innen und Zahnärzt*innen aufgelegt. Die „Mutter der Kurse“ ist Frau Siba Yazdanpanah. Sie erzählt, dass zunächst Aussiedler*innen und Migrant*innen aus der ehemaligen Sowjet-Union für unser Gesundheitssystem fit gemacht wurden. Mit den Kriegen in Irak und Syrien wuchs der Bedarf sprunghaft an.

Mittlerweile haben 600 Ärzt*innen und Zahnärzt*innen die Kurse durchlaufen. Der Großteil der Teilnehmer*innen (ca. 90%) hat die Prüfungen der Landesärztekammern bestanden und die Meisten sind mittlerweile klinisch tätig. Zunächst geht es um das Erlernen der Sprache. Auch wenn mancher mit einem B2-Zertifikat schon recht ordentlich Deutsch spricht, reicht das für die Ausübung des Arztberufes nicht aus. Es geht um die Kommunikation zwischen Arzt und Patient, um die Erhebung der



Gespannt folgen die Kursteilnehmer*innen den Ausführungen ihres Dozenten (Foto: GFBM)



Frau Yazdanpanah hat schon Hunderte von Ärzten*innen bei ihrer Integration in das deutsche Gesundheitssystem begleitet (Foto: GFBM)

Krankengeschichte, das Besprechen von Befunden und mehr. Wichtig ist aber auch die Kommunikation unter Ärzten. Das medizinische „Fach-Chinesisch“ muss gelernt werden, das ja auch deutsche Laien meist nicht verstehen. Für viele Teilnehmer*innen ist es laut Siba Yazdanpanah, „als müssten sie drei neue Sprachen lernen“.

Doch gut durch die GFBM-Kurse vorbereitet, ist die von den Ärztekammern abgenommene Fachsprachenprüfung nicht mehr allzu schwierig. Damit ist es aber noch nicht getan. Um den Beruf als gute Ärzt*innen ausüben zu können, müssen viele Mediziner noch eine sog. Kenntnisprüfung ablegen.

Die „Vorbereitung auf die Gleichwertigkeitsprüfung durch medizinische Fach-

referenten“ der GFBM hilft, sich auf die spezifischen fachlichen Besonderheiten des deutschen Gesundheitswesens einzustellen. Für Deutschland – mit seinem bekannten Ärztemangel – sind die von der GFBM weitergebildeten Ärzt*innen ein Geschenk. Ein Medizinstudium in Deutschland kostet den Staat heute rund 200.000 €. Für einen Bruchteil dieser Kosten „produzieren“ wir in unserem Kiez einen vollwertigen Arzt. Die eigentlichen Kosten hat das Herkunftsland, der Betroffene oder seine Familie getragen! Integration lohnt sich!

BSE

Wer mehr wissen möchte, findet einen ausführlicheren Artikel auf mittendran.de

MittenDran Winterausgabe

Gedanken zum Jahresende und -anfang

Schon wieder ist ein Jahr rum. Haben wir inzwischen weniger Monate oder wurde die volle Stunde von irgendwem auf eine halbe geschrumpft? Jedenfalls habe ich gefühlt nur die Hälfte der Vorhaben geschafft, die ich mir vorgenommen hatte. Liebe Politik, geht es dir genauso? Es gab einmal den berühmten Satz „Wir schaffen das!“ Unser Arbeitskreis akfts (Arbeitskreis Flüchtlingshilfe Tiergarten Süd) hat ihn hoffnungsvoll umformuliert in „Wir können das schaffen!“. Mit viel

Schwung und Zuversicht haben wir uns der Aufgabe gestellt. Die ersten Schritte waren praktische und Behördenhilfe, Unterkünfte und Hilfe zur Erlangung der Aufenthaltsgewährung. Die ganze wichtige Struktur. Aber viele Fragen blieben offen, auf die kein Formular Antworten hat. Liebe Politik, du hast beide Sätze inzwischen zu einem zusammengefasst: „Wir sollten das schaffen!“ – und zwar so passend für alle politischen Richtungen wie möglich. Bitte vergiss dabei nicht,

dass es um Menschen geht, um Leben, um Schicksale – nicht um Güter, die nach logistischen Plänen von hier nach dort umzuverteilen sind. Es geht um Träume von Menschen, die sie auf unbestimmte Zeit aufschieben oder aufgeben müssen. Mach die halbe Stunde wieder zu einer vollen, du wirst sie brauchen. Und geh ehrlich und mutig einen Weg, den die geflüchteten Menschen und wir sehen und verstehen können.

KA

Ihre kompetente
Onlinedruckerei

Impressum

Herausgeber

Schwules Museum (V.i.S.d.P.)

Redaktionsanschrift

„mitteNdran“ c/o Schwules Museum,
Lützowstraße 73, 10785 Berlin,
Tel: 030-61 20 22 84,
E-Mail: redaktion@mittendran.de

Redaktionsteam

Katja Aldorf KA, Gerald Backhaus
GB, Friederike Beyer FB, Ingo Gust
IG, Josef Lückerrath JL, Sibylle
Nägele SN, Friederike Pohlmann FP,
Adda Schmidt-Ehry ASE,
Dr. Bergis Schmidt-Ehry BSE, Wolf-
gang Stitzl WS und Irene Weigel IW.
Alle weiteren Autoren werden unter
dem jeweiligen Artikel genannt.

Spenden für die Weiterführung
von „mitteNdran“ bitte an:

Kontoinhaber: Schwules Museum*
Bankverbindung: Landesbank
Berlin - Berliner Sparkasse
IBAN: DE54 1005 0000 6603 1736 87
BIC: BELADEBEXX
Verwendungszweck:
Bürgerredaktion mitteNdran

Illustrationen

Andree Volkmann

Layout + Satz

Fabian T. Schechner
www.vonschechner.de

Druck

Rainbowprint

Hinweise

Kommentare geben
ausschließlich die Meinung des
jeweiligen Autors wieder, nicht die
der gesamten Redaktion.
Nachdruck, auch auszugsweise,
ist nur mit schriftlicher
Genehmigung der Redaktion
gestattet. Noch mehr
aus dem Kiez auf
mittendran.de



Auftaktveranstaltung am 6.9. in der Villa Lützow (Foto: Tine Zülch)

„Wir fangen schon mal an“

- unter dieser Überschrift feierte das Mehrgenerationenhaus (MGH) im Kiez Zentrum Villa Lützow am 6. September 2017 seinen Auftakt.

Die Umbauarbeiten des Standortes an der Lützow-/Ecke Kluckstraße zum zukünftigen Kiez Zentrum Villa Lützow sind in vollem Gange. Auf die Fertigstellung wollte das Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis, FiPP e.V., mit dem Start des neuen Bereichs aber nicht warten. Deshalb wurde im Seitengebäude, in dem sich derzeit der FiPP Treffpunkt für Kinder, die schulbezogene Jugendarbeit der Allegro-Grundschule und KIDZ e.V. die Räume teilen, zusammengerückt und improvisiert.

So konnten sich die Gäste zum Auftakt in der neu eröffneten Teeküche und dem offenen Treff des MGH umsehen. Bis zum Wiedereinzug in das neue Gebäude, der für Ende 2018 vorgesehen ist, wird hier ein Treffpunkt für Menschen aller Generationen entstehen. Das MGH Villa Lützow ist übrigens kein Wohnprojekt, sondern ein offener Ort der Begegnung mit Angeboten für alle Altersgruppen. Angebote für ältere Menschen sind ebenso im Aufbau wie Eltern-Kind-Veranstaltungen. Weitere Beratungsangebote werden die Mieter*innenberatung ergänzen. Kiezbewohner können sich aber auch einfach bei Kaffee und Kuchen treffen und informieren.

Gastbeitrag von Alexandra Däxl

Aktuelle Veranstaltungen und Termine des MGH Villa Lützow:

Website www.kiez-zentrum-villa-luetzow.de

Facebook: www.facebook.com/kiezzentrumvillaluetzow

Twitter: @villaluetzow

Sie haben eine Idee für eine Veranstaltung, die Sie gerne im MGH anbieten möchten? Sie haben ein besonderes Talent oder eine gute Einschätzung, was hier im Kiez noch fehlt? Sie haben noch Fragen?

Dann melden Sie sich gerne bei Alexandra Däxl,
mgh-villaluetzow@fippev.de oder 030- 265 589 69.



(Foto: F. Pohlmann)

Urban Nation

Das Urban Nation – ein Museum für Streetart an der Bülowstr. wurde im September eröffnet. Seitdem herrscht hier ständig Andrang von überwiegend jungen Besuchern. Wenn Sie mehr über das Urban Nation erfahren möchten, gehen Sie auf unseren Blog www.mittendran.de

Woolworth

Die Ecke Potsdamer-/Kurfürstenstraße wird sich demnächst verändern. Das Kaufhaus in diesem Nachkriegs-Bau wird es nicht mehr lange geben. Es gibt jedenfalls Gerüchte: Ein Hotel soll hier entstehen, oder ein Geschäftshaus, wahrscheinlich ein Hochhaus. Spannend! mitteNdran informiert Sie in der nächsten Ausgabe über das, was hier geplant ist.



Woolworth an der Potsdamer/Ecke Kurfürstenstr.
(Foto: F. Pohlmann)

Autowerkstatt

Nachdem die Autowerkstatt in der Lützowstraße 7 für einen Neubau abgerissen wurde, muss man nicht verzagen. Ein paar Häuser weiter, in der Lützowstraße 19, ist auch eine Werkstatt. Man sieht sie nur nicht gleich, weil sie sich im Hof befindet. „Allround – KFZ Service“, so der Name, ist typenoffen und macht auch den TÜV und die AU. Man wird sehr freundlich empfangen. Also bei Bedarf anrufen (2612918) und einen Termin vereinbaren.

IW



(Fotos: Irene Weigel)

